

*Paul Finken* (Gera): Genossinnen und Genossen! So wie Genosse Karl Schirdewan das gesamte Wachstum der Partei auf ideologisch-politischem und organisatorischem Gebiet kennzeichnete, so ist auch unsere Parteiorganisation in Gera seit dem III. Parteitag und durch die Beschlüsse der II. Parteikonferenz sowohl ideologisch-politisch als auch organisatorisch gewachsen. Die Einheit des Willens und des Handelns unserer Parteimitglieder wurde weiter gefestigt.

In den Mitgliederversammlungen der Parteiorganisation der Stadt Gera, in denen über den Entwurf des neuen Statuts diskutiert wurde, begrüßten die Genossen besonders, daß es die erste Pflicht aller Parteimitglieder ist, die Einheit und Reinheit der Partei als die wichtigste Voraussetzung für die Kraft und Stärke der Partei in jeder Weise zu schützen. Die Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion lehrt uns, wie notwendig es ist, diese Forderung an die Parteimitglieder an die Spitze unseres neuen Statuts zu stellen. Denn eine Quelle der Macht unserer Partei ist die unerschütterliche Einheit und Geschlossenheit ihrer Reihen. Die gewaltigen Erfolge auf allen Gebieten unseres gesellschaftlichen Lebens konnten nur auf dieser Grundlage errungen und gefestigt werden.

Die Bedeutung der Einheit, Reinheit und Geschlossenheit unserer Partei haben aber nicht nur unsere Mitglieder erkannt, sondern auch die Gegner unserer Partei und unseres Arbeiter- und Bauernstaates. Deshalb versuchen sie mit allen Mitteln diese Grundlage unserer Macht und unserer Erfolge zu erschüttern.

Das zeigte sich in Gera in den Tagen des 17. Juni 1953, als der Klassengegner glaubte, unsere Arbeiter- und Bauernmacht beseitigen zu können, als er versuchte, zwischen Parteiführung und die Masse der Mitglieder sowie der Werktätigen einen Keil des Zwiespaltes treiben zu können. Parteifeindliche Elemente, die sich jahrelang mit dem Dokument unserer Partei getarnt hatten, zeigten, wenn auch nur für kurze Zeit, ihr wahres Gesicht. So zeigte der ehemalige Parteisekretär der WMW Union Gera, Herder, am 17. Juni 1953 nicht den Mut und die Entschlossenheit, unsere volkseigenen Betriebe gegen die Angriffe der faschistischen Provokateure zu verteidigen. Schon Wochen vorher unterschlug er der Bezirksleitung und unserem Zentralkomitee ein Schreiben, das unmißverständliche Angriffe gegen unseren Parteiapparat enthielt. Er informierte die Parteileitung der WMW Union nicht über wichtige Entscheidungen und Beschlüsse der